Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35, Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42, Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299, Nordstr. 25, Oststr. 76, Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseld. Volksblatt in Düsseldorf.

Nr. 39. Sonntag, 11. Februar 1894 (Adolf.) 28. Jahrg.

Das Anhängsel des Vertrags.

Der russische Handelsvertrag ist dem Bundesrat bereits zugegangen, und zwar gleichzeitig mit einem Gesetzentwurfe betreffend die Aufhebung des Identitätsnachweises. Der Bundesrat hat beide Vorlagen „den zuständigen Ausschüssen" überwiesen. Wenn sich die Nachricht bewährt, daß der 20. März als äußerster Termin der Ratifikation des Vertrages vereinbart sei, so wird sich der Bundesrat und seine Ausschüsse recht beeilen müssen. Denn der Reichstag kann doch eine so wichtige Angelegenheit, welche Informationen bei den beteiligten Erwerbskreisen fordert, nicht übers Knie brechen.

Die Verbindung der Identitätsfrage mit dem Handelsvertrage erschwert und verlangsamt die Arbeit der Abgeordneten. Der Vertrag selbst läßt keine Abänderung im einzelnen zu, erfordert also nur die Bildung eines Urteils über das unteilbare Ganze. Die Vorlage über den Identitätsnachweis mag an sich kurz und einfach lauten, sie umfaßt doch einen Rattenkönig von verschiedenen Interessen, von mannigfaltigen Hoffnungen und Spekulationen und Befürchtungen und von zahlreichen praktischen Einzelfragen. Da es sich um eine innerpolitische Maßregel handelt, so kann jede Einzelheit auf Berücksichtigung in der Debatte und sogar in Amendements drängen. Es wird sehr schwer halten, beide Angelegenheiten zugleich in den wenigen Wochen vor Ostern mit der gebührenden Gründlichkeit und Rücksichtnahme auf die langsam einlaufenden Stimmen der Interessenten im Lande zu erledigen.

Der innere Zusammenhang der beiden Fragen ist nun derartig, daß man wohl den Handelsvertrag vor der Aufhebung des Identitätsnachweises annehmen und in Kraft treten lassen kann, aber nicht umgekehrt die Aufhebung des Nachweises vor dem Handelsvertrage. Wenn die Regierung die gleichzeitige Erledigung anbahnt, so ist dabei offenbar der taktische Gesichtspunkt entscheidend, durch das Zugeständnis des freien Getreideaustausches östliche Vertreter für den Handelsvertrag zu gewinnen. Die Schattenseite dieser Taktik ist aber die: Manche Vertreter aus dem Westen und Süden, die sich zu der Ansicht durcharbeiten, daß die Beseitigung des letzten Restes des Differentialzolles von 5 M. den Getreidepreis gar nicht oder doch nicht erheblich beeinflusse, also der Vertrag mit Rußland für die Landwirtschaft erträglich sei, werden neue Skrupel bekommen, wenn sie mit ihrem Ja zugleich das schleierhafte Schicksal der Identitäts-Aufhebung über ihre Landesteile heraufbeschwören. Im Westen und Süden fürchtet man die vollständige Umgestaltung unseres ganzen Getreideverkehrs, die sich aus der Identitäts-Aufhebung ergiebt.

Ob nun durch diese sog. „Kompensation" wirklich die östlichen Opponenten für den Handelsvertrag gewonnen werden, ist zur Zeit noch sehr fraglich. Es giebt zweifellos manchen Konservativen aus den Ostprovinzen, dem der Vertrag mit der Identitäts-Aufhebung erwünscht ist. Aber er möchte doch nicht mit eigener Hand die Kastanien aus dem Feuer holen, um den Schein der Solidarität und Prinzipientreue zu wahren. Er rechnet darauf, daß die Regierung den Vertrag auch ohnehin durchdrückt, und dann wird er sich alsbald mit der Kompensations-Rechnung einstellen und eine anders zusammengesetzte Mehrheit für die Aufhebung des Identitätsnachweises bilden helfen.

Einer solchen Gefahr der Uebervorteilung dürfen sich natürlich die Vertreter aus dem Westen und Süden nicht aussetzen. Ihre Aufgabe wird obendrein noch erschwert durch den Zusammenhang zwischen Identitäts-Frage und Staffeltarifen. Wenn sie schon jetzt die Beseitigung der Staffeltarife für geboten halten, so ist die Forderung in noch höherem Maße gerechtfertigt, für den Fall, daß die Aufhebung des Identitätsnachweises dem östlichen Getreideüberfluß den Wasserweg wieder eröffnet. Allerdings würden die Staffeltarife von ihrer bisherigen Bedeutung das meiste eingebüßt haben, wenn die Erwartung zutrifft, daß die Aufhebung des Identitätsnachweises überhaupt nivellierend auf die Getreidepreise wirken, also den Preisvorsprung der kostspieliger produzierenden Landesteile größtenteils oder gar gänzlich aufheben würde.

Nach alledem ist es doch mindestens zweifelhaft, ob die Regierung klug daran gethan hat, die Aufhebung des Identitätsnachweises mit dem Handelsvertrag zu verquicken. Die Vertragsfreunde im Reichstage haben freilich wohl die Macht, den Reichskanzler zur Zurückstellung der Identitätsvorlage zu zwingen. Aber wer giebt ihnen die Sicherheit, daß diese Frage nicht doch nach Ostern wieder aufs Tapet gebracht und im Sinne der jetzigen Regierungsvorlage erledigt wird? Oder will der Bundesrat das förmliche Versprechen abgeben, daß er zunächst wenigstens auf ein Jahr die Wirkungen des Handelsvertrages ohne weitere Aenderung des Zollgesetzes abwarten und höchstens dann, wenn sich thatsächlich erhebliche Benachteiligungen im Osten herausstellen, eine neue Erörterung herbeiführen will?

Bei diesen Erwägungen leitet uns keine regionale Parteinahme, sondern nur der gewiß gerechtfertigte Wunsch, daß die Zwangslage, in welche uns Handelsverträge solcher Art versetzen, nicht benutzt werden möge zu einer übereilten und nicht ganz freien Behandlung von inneren Meinungs- und Interessengegensätzen. Nebenbei ersieht man hieraus wieder, wie außerordentlich schwierig in der jetzigen Lage die Aufgabe eines Abgeordneten ist, der seiner Pflicht, alles zu prüfen und das für die Gesamtheit Beste zu wählen, gewissenhaft nachkommen will. Sachliche Mitteilungen von wirklich sachverständigen Leuten erleichtern den Volksvertretern diese Aufgabe; aber möge man nicht durch leidenschaftliche Kundgebungen, die kein neues Material bringen, ihnen die Arbeit noch erschweren.

Aus den Parlamenten.

CPC. Berlin, 9. Febr.

Der Reichstag begann in seiner heutigen Sitzung die Beratung des Etats der Post- und Telegraphen-Verwaltung. Abg. Dr. Schönlanck (Socdem.) griff in einer anderthalbstündigen Rede den Staatssekretär von Stephan äußerst heftig an. Auf dem Gebiete der Postverwaltung sei seit geraumer Zeit eine Stagnation eingetreten, auf dem Gebiete der Portoermäßigung und des Telephonwesens habe Württemberg die Reichspostverwaltung längst überholt, obschon wir nach den Worten des Kaisers „im Zeichen des Verkehrs leben". Auch auf dem Gebiete der Socialreform herrsche bei der Postverwaltung eine Stagnation. Die berauschenden Ziffern über den Post- und Telegraphenverkehr und die Ueberschüsse, möchten im ersten Augenblick blenden, aber diese Ueberschüsse würden nur erzielt durch die Ausbeutung und Ueberarbeit der Angestellten. Die Post- und Telegraphenverwaltung bilde nicht das Bild eines Musterbetriebes, sondern der schlimmsten kapitalistischen Produktionsweise. Ueber 60 000 Unterbeamte seien nicht fest angestellt, sondern nur diätarisch als Tagelöhner, rechtlos wie das Proletariat der Industriearbeiter. Die unteren Beamten würden von den vorgesetzten Behörden als pflichtvergessen bezeichnet, wenn sie zu Weihnachten oder Neujahr vom Publikum kleine Geschenke annähmen, während der Staatssekretär v. Stephan solche Geschenke sowohl selbst annehme und auch verteile. Bei der Verteilung von Gratifikationen für das Personal würden die Direktoren und andere Beamte, die sonst nicht zum Personal gehören wollen, am meisten berücksichtigt. Jeder müsse mit den schlecht besoldeten hungernden Postkulis Mitleid haben. Die Verwaltung übe auch eine unerlaubte Pression auf die Beamten aus, um sie zum Eintritt in die Post-Sparkassen- und Vorschuß-Vereine zu bewegen. Die schlimmste „Kabinettsjustiz" werde von der Postverwaltung geübt. Obere Beamte mit hohem Gehalt erhielten für jede Extraarbeit Entschädigung, wenn aber Assistenten den Dienst von Oberbeamten verrichten, müßten sie das ohne Entschädigung thun. Die aus der Zeit des Socialistengesetzes stammende Verfügung, welche für Socialdemokraten das Briefgeheimnis aufhebe, sei im Amtsblatt der Postverwaltung noch immer nicht widerrufen. Der Staatssekretär v. Stephan sei zu sehr vom Polizeigeiste eingenommen, wie auch sein Vorgehen gegen den Postassistentenverband zeige. So schlecht wie die Verse des Herrn v. Stephan, ebenso schlecht sei auch seine Verwaltung.

Direktor im Reichspostamt Fischer protestierte dagegen, daß der Vorredner hier als Vertreter der hungernden Postbeamten auftrete. Die anderen Parteien des Reichstags hätten mindestens dasselbe Wohlwollen für die Postbeamten, wie die Socialdemokraten. Für die behauptete Verletzung des Briefgeheimnisses habe Schönlank auch nicht einen einzigen Fall anführen können. Was die Socialpolitik der Postverwaltung angehe, so brauche er nur darauf zu verweisen, daß die Postverwaltung schon 1870/71 Maßregeln eingeführt habe, um auf Grund der wirtschaftlichen Selbsthülfe Leuten, die in eine Verlegenheit geraten, aufzuhelfen und sie nicht in die Hände der „Kravattenmacher" fallen zu lassen. Das sei doch keine miserable Socialpolitik. Protestieren müsse er ferner dagegen, daß die diätarischen angestellten Beamten als „Tagelöhner" bezeichnet werden. Das Verhältnis zwischen fest und diätarisch angestellten Beamten lasse ja noch manches zu wünschen übrig, aber unter der Verwaltung des Herrn v. Stephan habe sich dieses Verhältnis gewaltig verbessert. Die Quelle, aus der Abg. Schönlank seine Angaben geschöpft habe, sei ihm ja nicht unbekannt, die Angaben selbst aber seien unrichtig. Auf Einzelheiten wolle er später eingehen.

Weiterhin kam die Erhöhung der Zulässigkeit des Gewichts eines einfachen Briefes (10 Pfg. Porto) von 15 auf 20 Gramm zur Sprache, die vom Staatssekretär v. Stephan jedoch abgelehnt wurde, sowie der Luxus bei den Postbauten, den Herr v. Stephan ebenfalls bestritt. Morgen Fortsetzung.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute zunächst mit der Interpellation Knebel betreffend die Begnadigung für Forstfrevel (unerlaubte Entnahme von Waldstreu), die zur Zeit der Streu- und Futternot begangen worden sind.

Landwirtschaftsminister v. Heyden erklärte, daß von einer allgemeinen Begnadigung nicht die Rede sein könne, wohl aber solle jeder einzelne Fall milde geprüft werden.

Der konservative Abg. Klasing (Bielefeld) erklärte sich in schroffster Form gegen die Interpellation, weil dieselbe einen Eingriff in das Begnadigungsrecht als eine Prärogative der Krone enthalte, worin der Abg. Graf Limburg-Stirum ihm beipflichtete.

Diese Auffassung wurde jedoch von den Centrumsabgeordneten Roeren, Jerusalem und Dasbach, welche unter Schilderung der damaligen Streunot und des geringen Entgegenkommens der Forstbeamten entschieden für die Interpellation eintraten, mit aller Schärfe gebührend zurückgewiesen.

Auch die Abgg. v. Eynern, Frhr. v. Zedlitz und Dr. Dünkelberg traten dem jugendlichen konservativen Redner entgegen und empfahlen dem Minister, Milde walten zu lassen.

Nach Beendigung der Besprechung der Interpellation trat das Haus noch in die erste Beratung der Sekundärbahn-Vorlage, die jedoch bald abgebrochen und bis Montag vertagt wurde.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 9. Febr. Das 1. Garderegiment hat heute den Tag festlich begangen, an welchem vor 25 Jahren der Kaiser als 10jähriger Prinz in das Regiment eingetreten ist. Das Regiment war im Paradeanzuge um 10 Uhr im Lustgarten vor dem Potsdamer Schloß aufgestellt. Hier hielt der Kaiser eine längere Ansprache an die Truppe, in der er einen Rückblick auf die verflossene Zeit warf. Nachdem dann der Regimentskommandeur ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, setzte sich dieser an die Spitze des Regiments und führte dasselbe, in das auch der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz eingetreten waren, an der am Schloßfenster stehenden Kaiserin vorbei. Die Mannschaften wurden sodann im Langen Stall bewirtet, später fand im Marmorsaal des Schlosses Tafel für das Offiziercorps des Regiments statt, abends gab das Offiziercorps im Regimentshause eine Festtafel, wobei dem Kaiser eine Bildtafel, welche eine Darstellung des Offizierslebens des Prinzen Wilhelm giebt, als Festgeschenk überreicht wurde. Aus Anlaß des Tages hat der Kaiser den vier Flügelkompagnien neue Grenadiermützen aus Aluminium verliehen, die den alten im Zeughause aufbewahrten aus der Zeit Friedrichs des Großen nachgebildet sind.

* Das Befinden des Königs von Sachsen giebt zu ernsten Besorgnissen Anlaß. Nach dem heute früh ausgegebenen Bulletin war das Allgemeinbefinden zwar ein den Umständen nach gutes. Aber bei dem Alter des Königs ist eine plötzliche Wendung zum Schlimmen leicht möglich.

* Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf zugegangen, welcher die Aufsuchung und Gewinnung der Kali- und Magnesiasalze in Zukunft ausschließlich dem Staate vorbehält.

* Die Budgetkommission des Reichstages hat heute die Beratung des Kolonialetats beendigt. Die Debatte über die Kamerunер Meuterei brachte etwas Neues über die Vorgänge daselbst nicht mehr zu tage. Neben dem Kanzler Leist wurde das ganze dortige System und der Gouverneur für den Vorfall verantwortlich gemacht. Staatssekretär Frhr. v. Marschall erklärte, daß die Untersuchung auch auf das Verhalten des Gouverneurs sich erstrecken werde. Beim westafrikanischen Schutzgebiet wurde die Abberufung des offenbar nicht seiner Aufgabe gewachsenen Hauptmanns v. François von allen Seiten verlangt. Staatssekretär v. Marschall sagte schleunige Abhülfe zu.

* Der Gouverneur von Kamerun, v. Zimmerer, hat seinen Posten unter wenig glückverheißenden Zeichen wieder übernommen. Nach einer der Firma Woermann zugegangenen Nachricht ist das Schiff „Adolf Woermann", auf dem am 10. Januar der Gouverneur und andere Kolonialbeamte von Hamburg abgereist sind, an der Küste von Liberia gestrandet. Sämtliche Passagiere, unter denen sich außer Herrn v. Zimmerer auch der Landeshauptmann v. Puttkamer und Assessor v. Salzwedel befanden, sind gerettet worden; Schiff und Ladung ist dagegen verloren. Die Passagiere werden durch ein anderes Schiff an ihren Bestimmungsort gebracht werden.

* **Düsseldorf**, 10. Febr. Auf Grund der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 ist die Zahl der künftig zu wählenden Abgeordneten für den rheinischen Provinzial-Landtag von 139 auf 145 erhöht worden. Je einen Abgeordneten wählen mehr als bisher die Kreise Düsseldorf-Stadt, Düren, Mülheim a. Rh., Remscheid-Stadt, Merzig und Saarbrücken.

— Die hiesige Handelskammer hat an den Reichstagsabgeordneten für unseren Bezirk, Herrn Bürgermeister a. D. Wenders, die dringende Bitte gerichtet, dem zwischen der deutschen Reichsregierung und der kaiserlich russischen Regierung abgeschlossenen Handelsvertrage zustimmen zu wollen.

Ausland.

* Noch nicht einen Monat erfreuen sich die **Franzosen** des vielversprechenden Besitzes von Timbuktu, und schon kommt von dort eine Hiobspost, die den Erfolg in das Gegenteil verwandelt und nur zwei Möglichkeiten zuzulassen scheint: entweder schleunige Räumung oder aber mit Entfaltung bedeutender Machtmittel die Folgen des eigenmächtigen Schrittes des Obersten Bonnier auf sich nehmen. Eine aus St. Louis im Senegal kommende und bereits bestätigte Nachricht meldet eine furchtbare Niederlage, welche das französische Expeditionskorps, drei Tagemärsche von Timbuktu entfernt, erlitten hat. Der Befehlshaber des Militärpostens in Timbuktu telegraphierte darüber nach St Louis:

„Unter Führung des Oberstlieutenants Bonnier war zu Erkundigungszwecken am 12. Januar eine Abteilung von Timbuktu gegen ein Lager der Tuareg aufgebrochen. Die Abteilung wurde nachts im Lager bei Bongol, drei Tagemärsche von Timbuktu entfernt, überfallen. Berittene Tuareg, denen andere zu Fuß, die mit Lanzen und Messern bewaffnet waren, folgten, drangen von mehreren Seiten her in das Lager ein und stießen die Gewehrpyramiden um, so daß die Schützen ihre Waffen nicht mehr ergreifen konnten. Kapitän Rigotto ist am 17. verwundet mit einem Teile der Truppen, von denen ebenfalls viele verwundet waren, nach Timbuktu zurückgekehrt. Später erschienen die Tuareg in großer Anzahl in der Umgebung der Stadt, verschwanden dann aber wieder. Neun Offiziere, zwei europäische Sergeanten, ein Dolmetscher und 61 eingeborene Schützen werden vermißt. In Timbuktu ist nichts zu befürchten, wir wachen Tag und Nacht. Ich verfüge über 300 Gewehre und 6 Geschütze."

Eine andere noch unbestätigte Nachricht besagt, Oberst Bonnier selbst sei gefallen.

* Nach Meldungen aus **Rio de Janeiro** ist dort eine Verschwörung zur Ermordung des Präsidenten Petroto entdeckt worden. Es haben bereits zahlreiche Verhaftungen stattgefunden, mehrere der Verhafteten sind erschossen worden.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 10. Februar.

** Die Kandidaten der christlichen Arbeiter-Partei für die bevorstehenden Gewerbegerichtswahlen sind, wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, nachfolgende:

Metall-Industrie: Jakob Koehn, Markenstr. 18, Robert Jaecker, Kirchstr. 28—30. Textil-Industrie: Heinr. Wego, Münsterstr. 264, Jakob Bagel, Nordstr. 65. Baugewerbe: Heinr. Schmitz, Cornelisstr. 1, Wilh. Wichard, Gerresheimerstr. 86. Andere Gewerbe: Karl Bausch, Luisenstr. 45.

Wir machen auch an dieser Stelle auf die morgige Versammlung im St. Paulus-Hause aufmerksam, da die Wahlen für das Gewerbegericht auf der Tagesordnung stehen.

* Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, geht demnächst eine aus dem Herrn Oberbürgermeister und zwei Mitgliedern des Verkehrsausschusses bestehende Deputation nach Berlin, um an maßgebender Stelle nochmals zu gunsten der Verlegung einer Eisenbahn-Direktion nach unserer Stadt Fürsprache einzulegen. Im Interesse der Stadt ist den Herren, die bereits vor einem Jahre in derselben Angelegenheit in Berlin waren, nur der beste Erfolg zu wünschen.

* Aus dem Sekretariate der Handelskammer gehen uns folgende Mitteilungen über den Geschäftsverkehr mit Niederländisch-Indien zu. Einem unmittelbaren Geschäftsverkehr zwischen Exporteuren in Deutschland und chinesischen Geschäften in Niederländisch-Indien muß widerraten werden. Der Warenaussender mag in einer Anzahl von Fällen zu seinem Gelde kommen, im großen und ganzen wird er jedoch Schaden haben.

Zunächst fehlt es an jedem Anhaltspunkte zur Bestimmung der Mittel, über welche die chinesischen Geschäfte verfügen. Es ist bei den chinesischen Geschäften nicht üblich, durch vertrauliche Eröffnungen Banken gegenüber oder durch Vorlegung der Geschäftsbücher eine Unterlage für Kredite und Empfehlungen zu geben. Eine Kontrolle der Geschäftsbücher ist überdies mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft, weil die Chinesen ihre Bücher in chinesischer Sprache mit chinesischen Schriftzeichen und nach chinesischem Gebrauche führen. Es kommt nicht selten vor, daß Chinesen ihr Geschäft unter der Hand an einen fingierten Käufer übertragen, Waren und sonstiges Besitztum in Sicherheit bringen oder auf Nimmerwiedersehen nach China verschwinden. Auch in Sterbefällen pflegt die Familie meistens dafür zu sorgen, daß die Gläubiger, sofern diese nicht vorher besondere Maßregeln zu ihrer Sicherheit getroffen haben, nichts vorfinden. Auch bei vollster Kreditwürdigkeit eines chinesischen Händlers muß von unmittelbaren Verkäufen an ihn aus Europa abgeraten werden. Die chinesischen Händler pflegen in dem Bestreben, die Konkurrenz zu überflügeln, etwaige durch unmittelbaren Bezug wohlfeiler erstandene Waren meistens unter dem Marktpreise auszubieten. Die notwendige Folge davon ist, daß der betreffende Artikel überhaupt im Werte fällt, und daß Aussender und Fabrikanten auf diese Weise in Mitleidenschaft gezogen werden.

Hiernach wird es sich mehr empfehlen, durch Vermittelung europäischer Häuser mit chinesischen Händlern in Niederländisch-Indien in Verbindung zu treten.

Ein Verzeichnis solcher Firmen, über deren Kreditwürdigkeit der kaiserliche Generalkonsul zu Batavia auf Anfrage Auskunft erteilen wird, ist auf dem Sekretariate der Handelskammer in den Dienststunden von 11—½1 Uhr vormittags und von 5—6 Uhr nachmittags einzusehen.

* Das Provinzial-Schulkollegium zu Koblenz hat verfügt, daß die Osterferien an den höheren Unterrichts-Anstalten am Mittwoch der Charwoche, den 21. März beginnen und bis zum Dienstag, den 10. April dauern sollen. Am 21. März findet noch die Schlußfeier statt. Die früher derselben vorangehenden öffentlichen Prüfungen werden fortan ausfallen, wie dies auch für die übrigen Provinzen von dem Unterrichts Ministerium durch eine kürzlich erlassene Rundverfügung angeordnet ist.

* Gewerbe-Museum. Neu ausgestellt: Möbelverzierungen aus gepreßtem Naturholz, hergestellt von B. Harras in Böhlen (Thüringen).

* Kunstnotiz. Bei Eduard Schulte ist jetzt eine Sonderausstellung der Münchener „24" veranstaltet, eine Gruppe der dortigen Secessionisten, zu denen u. A. Fritz von Uhde, Joseph Block, Hugo Freiherr von Habermann, G. Kühl, F. Fehr, Ludwig Dill, Julius Exter, Adalbert Niemeyer, Herm. Schlittgen, Wilhelm Trübner gehören. Die sehr reichhaltige Zusammenstellung enthält Genrebilder, Landschaften, Porträts, Pastellbilder und Aquarelle. Außerdem kamen aus München die Porträts der Dichter Fulda und Hermann Sudermann von W. Auberlen und dasjenige Paul Heyse's von Raff; von Auberlen außerdem ein Damenbildnis und von Helene Raff mehrere Genrebilder und Studienköpfe; ferner von K. Kappstein in München eine Sammlung von 10 Aquarellen. Als sonstige neue Erscheinungen sind zu nennen: Ein Damenporträt von Karl Sohn, zwei Bilder von Alexander Marcette in Gent „Hochflut" und „Die Campagna im Dezember", ein Mädchen von Sylt und ein Stillleben von O. v. Krumbhaar in Wien, eine Landschaft vom Comersee von H. Steinike, eine Vorfrühlingslandschaft von Eugen Kampf, zwei Landschaften von C. Vinnen, eine Porträtzeichnung v. Theodor Schüz, eine Marmorbüste „Psyche" von Stanislaus Cauer in Rom.

* Aus dem Theaterbureau. Die verdienstvolle Balletmeisterin Frl. Dora Huchthausen hat ihren Benefizabend am Montag, den 12. Februar. Zur Aufführung gelangt die Neu-Einstudierung des reizenden Ballets „Die Puppenfee", welches stets eine so überaus freundliche Aufnahme erlebte und das der Benefiziantin so recht Gelegenheit giebt, sich als überaus geschickte Balletmeisterin und zwar speziell für Kinder-Ballet-Arrangements zu bethätigen. Dem einaktigen Ballet folgt „Die Fledermaus". Frl. Stolzenberg singt die Rosalinde, Frl. Saarmann die Adele, Frl. Schwartz den Orlowski. Den Eisenstein endlich Herr Christians, der schon in Basel die Parthie mit großem Erfolg gesungen und gespielt hat. Fräulein Huchthausen darf gewiß auf ein vollbesetztes Haus rechnen.

* Am nächsten Donnerstag, 15. Februar, wird im großen Saale des katholischen Vereinshauses Herr Professor Dr. Felten aus Neuß einen Vortag halten über das Thema Der Rhein, des Deutschen Volkes Geschichte. Einführung von Nichtmitgliedern der Gesellschaft Casino — Herren und Damen — ist gestattet.

* In letzter Zeit wird Reklame für ein unfehlbares Heilmittel" für alle möglichen und unmöglichen Krankheiten, an denen die arme Menschheit leidet, gemacht. Dieses Heilmittel, das alle anderen zu überholen berufen ist, führt den Namen „Roburine Noel". Es ist in eine Schachtel verpacktes Pulver; der Preis beträgt 2,40 Mk. Die Gesundheits-Kommission in Karlsruhe hat dasselbe analysieren lassen. Nach dieser Untersuchung ist das „wunderbare Heilmittel" einfach eine Mischung von Milchzucker, Schwefelblüte und Vanille, das Ganze im Werte von höchstens 60 Pfg. Das „Roburine Noel" ist eines jener Heilmittel, von denen man zu sagen pflegt, daß sie weder schaden noch nützen. Also Achtung!

* Für Karneval-Kostüme und bunte Stoffe sind bekanntlich die Neger Afrikas sehr begeistert. Wer solche Sachen für einen guten Zweck verwenden will, lasse sie der Expedition der Afrika-Zeitschrift „Kreuz und Schwert" in Münster zugehen.

]:[Im Polizeigewahrsam brachten letzte Nacht einige Diebe und Betrunkene zu; auch mehrere Obdachlose, welche sich gestern abend meldeten, erhielten Quartier. Für die Nachtherberge haben sie morgens den Hof des Polizeigebäudes, den Flur vor den Zellen 2c. zu reinigen, Kohlen aus dem Keller zu holen und den Wachtofen anzufeuern.

]:[Vermittelst Einbruchs wurden in der Nacht von Donnerstag zum Freitag in einem herrschaftlichen Hause gestohlen eine Menge Kleider, verschiedene Silbersachen und Wein. Die Diebe sind wahrscheinlich vermittelst Nachschlüssels ins Haus gelangt, die Hausthüre war morgens offen.

]:[Eine Frau, die sich als Witwe eines österreichischen Eisenbahnbeamten ausgab, hat in unserer Stadt mehrfache Schwindeleien verübt. Sie hat sich in verschiedenen Häusern eingemietet, geborgt und ist dann ohne Bezahlung verschwunden. Es scheint dieselbe Schwindlerin zu sein, die aus Essen steckbrieflich verfolgt wird.

]:[Ein Arbeiter, der in seinem Logis einem andern Kostgänger Geld aus dem Portemonnaie gestohlen hat, wurde verhaftet.

]:[Von einem auf der Duisburgerstraße haltenden Wagen wurde von einem Knaben gestern Nachmittag ein Korb mit Waren gestohlen. Der Dieb wurde gleich verfolgt, er ließ an der Rochusstraße den Korb zurück und entfloh. Es gelang nicht, den jungen Dieb zu fangen, er verschwand durch die Ehrenstraße nach dem Derendorfer Bahnhof zu.

]:[Verhaftet wurde ein Kellner weil er sich der Wehrpflicht entzogen hat und ein von Kassel aus steckbrieflich verfolgter Anstreicher wegen Diebstahls.

* **Köln**, 9. Febr. Die Frau eines hiesigen Eisenbahn-Fahrbeamten erschreckte sich über die Nachricht von dem Eisenbahn Unfall in Bonn derart, daß sie, vom Schlage getroffen, plötzlich zusammenbrach. Der Gatte der Verstorbenen befand sich unter dem Fahrpersonal des betreffenden Zuges.

— Wegen fahrlässigen Meineides hatte sich vor der hiesigen Strafkammer ein Weinreisender aus Engelskirchen zu verantworten. Wie mehrere Zeugen bekundeten, soll es gerade in der Weinbranche häufig vorkommen, daß die Kunden erheblich mehr Wein zugeschickt erhalten, als sie den Reisenden bestellten. Auch der Angeklagte hatte durch seine Firma in einer ganzen Reihe von Fällen große Quantitäten Wein verschicken lassen, als ihm bestellt worden waren. Es kam deshalb zu vielen Prozessen, in welchen der Reisende beschwor, daß ihm von den Kunden die Bestellungen in der von ihm angegebenen Höhe gemacht worden seien. Der Angeklagte wurde in 7 Fällen des fahrlässigen Meineides für überführt erklärt und zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus Kunst und Leben.

o-o Stadttheater. Düsseldorf, 9. Febr. Nach der ersten diesjährigen Vorstellung der Aida wurde ziemlich eingehend ausgeführt, wie das erfolgreiche Bestreben der Vertreterin der Titelpartie die vielen Schönheiten in dem Werke zur Geltung, die Seelenvorgänge zum Ausdruck zu bringen, ohne den Schwerpunkt auf äußere Wirkungen zu legen, die Gesamtdarbietungen sehr vorteilhaft beeinflußt hatte. Frl. Schiffmacher vertieft sich gerade in diese Aufgabe, der warmen, wahren Wiedergabe der innig liebenden und schwer leidenden Aethiopierin mit eben solcher Hingabe, wie mit feinem Verständnisse. Bei guter Disposition und sorgfältiger Berechnung war es ihr auch möglich, die Partie, welche ihr

offenbar besonders sympathisch ist, ohne ein Nachlassen der Kraft um ein Erhebliches leidenschaftlicher zu gestalten, als bei der ersten Aufführung. Die Höhe war sehr frisch und klar, die mehrfachen Terzenschlüsse auf C, im ersten Akte am Schlusse der ersten Scene auf Cis wurden prächtig gebracht. Das dankbare Haus zeichnete die Sängerin durch einen schönen Lorbeerkranz und reiche Blumenspenden aus. Die Rivalin der Aida, Amneris, Frl. Reinl, beherrscht bei ihrem hervorragenden Können die Situation stets mit Leichtigkeit sehr sicher, im Verlaufe der Vorstellung vertiefte sie sich auch mehr und mehr in ihre Aufgabe; die sehr bedeutende Scene im zweite Akte bei der Entdeckung, daß Aida Radamès liebe, hätte mehr imponieren müssen, den vernichtend hervorzustoßenden Worten „Ich, die Tochter der Pharaonen" fehlte es an innerer Erregung, sie klangen hohl. Die vorletzte Scene war dagegen recht bedeutend. Herr Moers Radamès hatte nur zu Anfang mit dem hohen B nicht eben Glück, war aber sonst durchweg der ganze Held. Hervorgehoben zu werden verdient im dritten Akte die schnelle F-dur-Stelle mit Fortissimi-Unisono-Schlusse (Aida). Unmittelbar anschließend hieran erwies sich die Des-dur-Stelle Amonasros, Herr Livermann, „Nein, nein, du bist nicht schuldig" als sehr wirkungsvoll. Die gewaltige Stimme kam überall gut zur Geltung. Den König gab Herr Reinecke recht angemessen, den Oberpriester Herr Röthig mit sonorer Stimme recht würdig. Die Chöre operierten nicht immer glücklich, auch die Frauenstimmen, die sich sonst wohl auszeichnen, ließen es mehrfach, so zu Anfang des charakteristischen Chores zu Beginn des dritten Aktes, an Reinheit fehlen. Im übrigen funktionierte der imposante Apparat in der großen Oper trefflich, die Vorstellung in ihrer Gesamtheit war eine wohlgelungene.

* Düsseldorf, 10. Febr. In diesem Jahre findet vom 1. April bis 31. Oktober in Madrid eine Welt-Ausstellung statt, auf welche wir hiermit etwaige Interessenten aufmerksam machen wollen. Die Ausstellung wird 14 Gruppen umfassen und zwar verteilen sich die Gegenstände auf die einzelnen Gruppen in folgender Weise: 1. Gruppe: Freie Künste; 2. Gruppe: Gesundheitslehre, Spiele, Körperliche Uebungen; 3. Gruppe: Chemische Industrien; 4. Gruppe: Gewerbliche Kunst Moebel; 5. Gruppe: Gegenstände für den Kultus; 6. Gruppe: Gewebe, Kleidung, Fabrikate; 7. Gruppe: Metallurgie, Waldungen, Steinbrüche; 8. Gruppe: Ingenieur-Fach, Baukunst, Oeffentliche Arbeiten; 9. Gruppe: Mechanik; 10. Gruppe: Elektrizität; 11. Gruppe: Beförderungsmittel, Tauschhandel; 12. Gruppe: Nahrung; 13. Gruppe: Ackerbau; 14. Gruppe: Verschiedenes. — Nähere Auskunft über die genannte Ausstellung wird den Interessenten auf dem Sekretariate der Handelskammer während der Dienststunden bereitwilligst erteilt werden.

o-o Die Schlesischen Musikfeste hat Graf Hochberg genau nach dem Vorbilde der Niederrheinischen ins Leben gerufen. Er informierte sich etwa vor 1½ Jahrzehnt sehr eingehend zu diesem Zwecke in Düsseldorf, und hatte wiederholt sehr ausgedehnte Beratungen mit Julius Tausch. In diesem Jahre wird am 15., 16. und 17. Juni das 12. Fest in Görlitz begangen werden. Die Wahl der Hauptwerke, Messias, Paradies und Peri, eine noch festzustellende Symphonie von Beethoven, ist eine sehr glückliche. Dem ursprünglichen Charakter der Musikfeste entsprechend haben Chor, Solisten, Orchester gleichmäßig reiche Gelegenheit zur Dokumentierung ihrer Liebe zur Kunst Zum Festdirigenten ist Hofkapellmeister Dr. Muck designiert. Ueber die Nachricht werden nach bangen Zweifeln zunächst die musikalischen Kreise Schlesiens, dann auch weitere lebhafte Freude empfinden. Es vermochte sich nämlich ungeachtet sehr bedeutender Subventionierungen seitens des Begründers und sonstigen weitgehenden Entgegenkommens, beispielsweise in verschiedenen Ministerien, das Unternehmen auch allmählich finanziell nicht auf eigene Füße zu stellen. Da verlangte denn für dieses Jahr der Protektor kategorisch die Beschaffung eines Garantiefonds, zu dessen Zeichnung, wie versichert wird, Görlitzer Kunstmäzene sich bereitwilligst und schleunigst bequemten. — Zur Evidenz beweist der vorliegende Fall, wie außerordentlich viel von der zielbewußten Initiative eines einzigen Mannes abhängt, die Weiterentwickelung aber als Symptom in dem allgemeinen Kunstleben wird von allen Freunden der Tonkunst aufmerksam verfolgt werden.

Vermischtes.

* Hamburg, 9. Febr. Der bei Nifu an der Westküste von Afrika gestrandete Dampfer „Adolph Woermann" ist aufgebrochen und daher vollständig verloren. Der Dampfer steht mit ca. 600 000 Mk. zu Buch, der Schaden durch teilweisen Verlust der Ladung wird auf etwa 400 000 Mk. geschätzt. Wie an anderer Stelle mitgeteilt wird, sind die Passagiere bei Nifu, etwa 100 Km. westlich von Cap Palmas gelandet worden.

* Ein bestialisches Verbrechen ist am Donnerstag Abend in Moabit an der zwölfjährigen Tochter des Arbeiters Pohl verübt worden. Mutter und Tochter fanden das Mädchen bewußtlos im Hausflur auf. Es blutete aus einer Stichwunde in der linken Halsseite und starb im Moabiter Krankenhause, wohin man es sogleich brachte, bald nach der Einlieferung. In einem lichten Moment hat das arme Geschöpf noch Aufschluß über die Blutthat geben können, der es zum Opfer gefallen ist Es hat mitgeteilt, daß der Schlosser Hermann Filzhuth, der in demselben Hause wohnt, es unter dem Vorwande, daß es etwas für seine Frau holen solle, in seine Wohnung gelockt hat. Hier hat Filzhut das Kind auf ein Bett geworfen, ihm die Kehle zugedrückt und es in den Hals gestochen. Dann hat er es in den Hausflur hinabgetragen. Die ärztliche Untersuchung des Körpers wies noch andere Verletzungen nach. Filzhuth, ein mehrfach vorbestrafter Mensch, ist sofort verhaftet worden. Er hat anfangs ein Geständnis abgelegt, dieses aber später widerrufen.

* Eine interessante Geldfälschung, die um so origineller ist, als die Falsifikate wertvoller sind, als die von der Reichsmünze geprägten derartigen Geldsorten, übt gegenwärtig ein noch nicht ermittelter Falschmünzer in Berlin aus. Seit kurzer Zeit sind in Berlin falsche Einmarkstücke im Umlauf, deren täuschende Nachahmung in Prägung, Farbe und Klang bei der zuständigen Behörde allgemeines Aufsehen hervorruft. Diese Falsifikate, die sämtlich das Münzzeichen A tragen, sind so vorzüglich geprägt, daß die Fälschung nur durch ein geübtes Auge oder unter der Lupe dadurch erkenntlich wird, daß die Ecken der Schrift nicht so präzis gearbeitet sind, wie bei echten Münzen, und daß sich das Falsifikat etwas fettig anfühlt. Wie uns von fachmännischer Seite mitgeteilt wird, enthalten diese Falsifikate für etwa 40 Pfg. Silber, nach dem gegenwärtigen Silberkurse gerechnet, während die echten Markstücke nur 35 Pfg. Silberwert haben. Der unternehmungslustige Fälscher scheint auf den zur Zeit so niedrigen Silberkurs gerechnet zu haben und verfertigt nun flott bessere und wertvollere Markstücke als der Staat, wobei der spekulative Falschmünzer noch immer an jedem Markstücke 54 Pfg. verdient.

* Von einer Gymnasiasten-Revolution wird der „Königsberger Allgem. Ztg." aus Hohenstein, Ostpr., berichtet: Die Schüler des Gymnasiums hatten zu Kaisers Geburtstag „frei", und dadurch war in mehreren der Appetit nach weiteren schönen Freiheitstagen mächtig erwacht. Es bildete sich unter Anführung zweier Sekundaner eine förmliche Verschwörung mit dem ausgesprochenen Zweck, das Gymnasium nächtlicherweise zu demolieren und dasselbe in Brand zu stecken. Dem Plane folgte die Ausführung auf dem Fuße. Die Verschworenen zerschlugen in der Nacht zum Sonntag zwischen 3 und 4 Uhr alle Fenster auf der Frontseite des Gymnasialgebäudes — einer alten Ritterburg — und in der Turnhalle, die Fensterkreuze, auch einige Stubenthüren wurden total zertrümmert, die Wandkarten zerschnitten, die Instrumente, Schulutensilien 2c. zerschlagen und verdorben. Eine an der Turnhalle stehende große hölzerne Remise versuchten die Burschen in Brand zu stecken, was ihnen jedoch nicht gelang. Der angerichtete Schaden wird auf 600 Mark berechnet. Blutspuren an Händen und Kleidern, zerrissene und verlorene Kleidungsstücke führten zur Entdeckung der beiden Haupt-Attentäter, welche allem Anscheine nach eine Anzahl Helfershelfer gehabt haben. Sie wurden sofort vom Gymnasium entfernt. Die Eltern sollen zum Schadenersatz herangezogen werden.

* Paris, 7. Febr. Wir lassen hier eine Darstellung des schrecklichen Eisenbahnunglückes bei Compiègne nach dem Bericht eines Augenzeugen folgen. Gegen 1 Uhr nachts wurden die meist schlafenden Passagiere durch einen furchtbaren Stoß von ihren Sitzen herabgeworfen: Der Zug war nämlich mit vollem Dampf gegen eine riesige, etwa 3 Meter breite Kiste, welche mit Glas gefüllt war, losgefahren. Auf die Rufe: rette sich wer kann, verließen die Passagiere in kopfloser Flucht die Wagen, nachdem die Lokomotive und der Tender infolge des Zusammenstoßes den Eisenbahnkörper auf der linken Seite hinabgestürzt waren, und der Zug angehalten hatte. Mehrere Personenwagen stürzten kopfüber auf die rechte Seite des Bahndamms hinab, während andere ruhig auf den Schienen stehen blieben. Bis zu diesem Augenblick beschränkte sich vielleicht alles auf materiellen Schaden und einige Verwundungen; aber die Reisenden stürzten sich trotz der Warnungen des Zugpersonals aus den Wagen auf die Eisenbahnlinie, wo sie in dichten Haufen bei einander stehen blieben. „Ich hatte kaum die Zeit, mich in den Graben neben der Bahnlinie zu werfen, als der von Charleroi kommende Güterzug Nr. 147 mit vollem Dampf auf dem zweiten Schienengeleise angefahren kam, alles, Menschen wie Trümmer von dem Eisenbahnunglück überfahrend. Seine Geschwindigkeit war so groß, daß er erst 1200 Meter nach dem Unglücksort Halt machen konnte."

Mitten in dem Wehgeschrei der Verwundeten war es zuerst schwer, sich von der Katastrophe sofort eine richtige Idee zu verschaffen. Mehrere Personen röchelten, entsetzlich verstümmelt, auf dem Schienengeleise; 7 unter denselben gaben kein Lebenszeichen mehr von sich. Einige 20 Schwerverwundete wehklagten, begraben unter den Trümmern der ersten Waggons, worunter auch der Paris-Kölner; 2 Leichname waren buchstäblich in zwei Stücke geteilt. Unglücklicherweise fehlte es, wenn auch nicht an Hülfeleistenden, so doch an Aerzten und Medikamenten, und das Wehklagen war in der Nacht schrecklich anzuhören. Endlich gegen 4 Uhr morgens kam von Compiègne ein Extrazug an, welcher mehrere Aerzte mit sich brachte, die besonders mit Hülfe der zahlreich im Zug anwesenden Soldaten sofort einen Hülfedienst organisierten. Bisher sollen sieben Tote aufgefunden sein, darunter der Federhändler Jakob Mer aus Berlin. 7 Personen, worunter der Zugführer, der Kapitän Brady und ein Kellner namens Dorsch aus Bayern, befinden sich in größter Lebensgefahr Ueber die Ursachen des Unglücks, d. h. darüber, wie die kolossale Glaskiste auf die Schienen kam, ist bis jetzt noch nichts Gewisses bekannt.

* Paris, 10. Februar. (Tel.) Die Gesellschaft Jmmshel und die Banque l'Escompte stellen heute ihre Zahlungen ein. Die Passiven sollen enorm sein und der Krach eine große Menge Finanzinstitute und Privatleute schwer schädigen.

* Doppelte Schmeichelei. Im Maler-Atelier. „Sehr hübsch gemacht, sehr effektvoll — aber wie konnten Sie sich, lieber Freund, ein so scheußliches Modell wählen?" — „Aber, Herr Meyer, es ist ja mein Onkel!" — „Ah, Pardon .... jetzt bemerke ich auch die große Aehnlichkeit mit Ihnen!"

Privatdepeschen des Düsseld. Volksblattes.

[] **Berlin,** Samstag, 10. Febr. Der Erzbischof Dr. von Stablewsky ist gestern hier eingetroffen. Derselbe dürfte morgen vom Kaiser in Audienz empfangen werden. Der Erzbischof beabsichtigt dem Kaiser seinen Dank auszudrücken für die ihm vom Kaiser verliehene Ordensdekoration.

< **Berlin,** Samstag, 10. Febr. Wie verlautet, sollen die Quittungs- und Frachtbriefsteuer in der Steuerkommission nicht beraten werden, da sie ohnehin aussichtslos sind.

(:) **Bern,** Samstag, 10, Febr. Der Bundesrat beschloß, seine Entscheidung über die Ausweisung der an den Unruhen am 28. Januar in Zürich beteiligten Fremden am nächsten Dienstag zu fällen.

‖ **Brüssel,** Samstag, 10. Febr. **Der Prorektor** der Brüsseler Universität hat die Professoren für gestern und heute nachmittag zusammenberufen. Zur Beratung stehen offizielle Mitteilungen über die Wiedereröffnung der Vorlesungen und über die Neuwahl eines Rektors der Universität.

† **London,** Samstag, 10. Febr. Aus Bombay wird gemeldet, daß in Ycola zwischen Hindus und Mohamedanern ernsthafte Unruhen ausgebrochen sind. An verschiedenen Punkten sind Zusammenstöße vorgekommen. Mehrere Tempel sind geplündert; erst nach Eingreifen der Truppen konnte dem Religionsstreit ein Ende gemacht werden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Düsseldorf, 10. Februar. **Brotpreis** der **Bäcker-Innung.** Das 8pfündige Schwarzbrot kostet 66 Pfg.

* Düsseldorf, 10. Februar. **Amtlicher Marktbericht.** Zu den Viehmärkten im Schlachthofe waren angetrieben in der Woche vom 5. Febr. bis 9. Febr.:

		Ochsen	Kühe	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Am	5.:	—	—	—	26	—	227
„	7.:	2	20	1	60	—	199
„	8.:	—	—	—	47	—	48
„	9.:	—	17	—	134	3	—
	Sa.	2	37	1	267	3	474

Großvieh kostete 42 bis 56 M., Kälber 50—6[illegible] M., Schafe 50—54 M., Schweine 52—58 M. per 50 Kil. Schlachtgewicht. Handel wegen der Fasten flau.

Neuß, 9. Februar. (Telegr.) Weizen, kleiner 14,90. engl. Sorte 1. Qual. 14,40, 2. Qual. 13,90, Roggen, 1. Q 12,40, 2. Qual. 11,40. Hafer, alter 18,00, neuer 16,20. Raps 1. Qual. 00,00, 2. Qual. 00,00. Aveel (Rübsen) 00,00, Kartoffeln 4,00 per 100 Ko. Heu 60,—. Roggenstroh 30,00, Weizenstroh 00,00 per 500 Ko. Rüböl per 100 Ko. 49,00, Rüböl faßweise 50,50. Preßkuchen, 1000 Ko. 116,00. Kleien per 50 Kilo. 5,20.

Köln, 9. Febr. Weizen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig, hiesiger alter M. 15,00—16,00 B., neuer 14,00—15,50 B., fremder 15,50—17,00 B.

Roggen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 13,00—14,00 B., fremder 14,00—16,00 B.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger M. 16,00—17,00 B., fremder 16,00—17,00 B.

Landmarkt. Weizen M. 00,00, Roggen 00,00, Gerste 00,00, Hafer 16,00,. Zufuhr: 00 Sack Weizen, 00 Sack Roggen, 00 Sack Gerste, 60 Sack Hafer. Heu M. 11,00—14,00, Roggenstroh 6,60, Weizenstroh 5,00 die 100 Kilo.

Düsseldorf, 10. Febr. Rheinst. 2,84 — 0,07. Wind W. Therm. + 5. Barom. 28—.

Mannh., 9. Febr.	2,39 — 0,05	Coblenz, 9. Febr.	2,63 — 0,02
Mainz, 9. Febr.	0,79 — 0,06	Trier, 9. Febr.	1,68 — 0,16
Bingen, 9. Febr.	1,56 + 0,02	Köln, 9. Febr.	2,95 — 0,10
Caub, 9. Febr.	1,80 + 0,09	Ruhrort, 9. Febr.	2,71 — 0,12

Hof- und St. Andreaskirche. Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion der Gymnasiasten und nachmittags 3 Uhr Predigt mit Andacht. Sonntag morgens ½11 Uhr: Offizium der Männer-Sodalität.

Montag, morgens 8 Uhr Seelenmesse für die Verstorbenen der Männer-Sodalität.

In St. Maximilian.

Von Montag, 12. Febr. ab beginnt die 2. hl. Messe an Wochentagen morgens ¼ vor 7 Uhr und die Schulmesse ½8 Uhr, die Segensmessen 7¼ Uhr.

Kath. Gesellen - Verein.
Sonntag, den 11. Februar 1894, abends 9 Uhr:
VORTRAG.
Bäckergesellen-Abteilung
Vereins-Versammlung
Montag, abends 7 Uhr.

Kath. Lehrlings-Verein.
Sonntag, den 11. Februar 1894, abends 6¼ Uhr:
Vereins-Versammlung.

Kath Bürger-Gesellschaft
„Constantia,"
Bilkerstraße 21.
Sonntag, den 11. d. Mts., abends 8½ Uhr, wird
Herr Professor Fabian
einen
etnograph. wissensch. Vortrag
halten über Rußland und russische Zustände, Sibirien mit seinen Strafanst., Deportation dorthin, über seine Reise entlang China und Persien, wozu unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie Freunde und Gönner unserer Gesellschaft freundlichst einladet
Der Vorstand.
Entree nach Belieben.

Verein
christl. Arb. u. Handw.
Sonntag, den 11. Februar 1894, abends 6 Uhr, im St. Paulus-Hause:
Vortrag eines Vereinsmitgliedes.
Hochwichtige Besprechung der am 14. Februar 1894 stattfindenden Gewerbegerichts-Wahlen.
Vollzähliges Erscheinen notwendig. Einführung Gleichgesinnter erwünscht. **Der Präses.**

Kirchensteuerempfang
am 12. und 13. Februar, von 2—5 Uhr,
bei Herrn Karl Paulk.
Nach diesem Termin wird gegen die Säumigen im Wege der Exekution vorgegangen.
Oberbilk, den 11. Febr. 1894.
Th. Bringmann.

Ein katholisches properes
Mädchen
mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit gesucht.
22 **Marienstraße 30.**

Liquidations-Ausverkauf.

Um unsere grossen **Waaren-Bestände** schnellstens zu räumen, kommen von heute ab grosse Sortimente **Kleiderstoffe** und **Seidenstoffe zu weiter herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf.** Speciell empfehlen wir

für Confirmation:

Schwarze Kleiderstoffe, die besten Fabrikate in reiner Wolle, Crêpe Fonds, in den neuesten kleinen Dessins, doppelbreit, jetzt per Meter Mark **1,25,** früherer Preis Mark **2,25.**

Schwarze Kleiderstoffe, mit kleinen Mohaireffekten, aparte Neuheiten, jetzt per Mtr. M. **2,75,** fr. M. **3,90.**

Diagonal-Cheviot, schwerer einfarbiger Costume-Stoff, jetzt per Meter Mark **1,15,** früher Mark **1,95.**

Cheviot und Kammgarn in schwarz, braun und marineblau für Konfirmanden-Anzüge erprobt gute Qualitäten, jetzt per Meter Mark **5,25.**

Merveilleux, schwarz und farbig, garantiert reine Seide, per Meter Mark **1,80** und **2,50.**

Damassé, reinseidene schwarze, garantiert solide Qualitäten, jetzt per Meter Mark **2,30, 3,—, 4,25.**

Der Ausverkauf der übrigen Waarenbestände dauert in bisheriger Weise fort.

Confirmanden-Jaquettes, Regenmäntel, Capes u. Jaquettes,
diesjährige Neuheiten, weit unter Kostenpreis.

Geschw. Alsberg Nachf.

Jeder Herr,
der einen eleganten, bequemen und sehr haltbaren Stiefel kaufen will, wird gebeten, unseren beliebten Stiefel Nr. 103 zu versuchen. Wir führen denselben mit englischen Absätzen, aufgesteppter Kappe, mit Ia. Wichslederbesatz, unter Garantie der Haltbarkeit.
Das Paar kostet nur M. 8,50.
E. Juppen Nachf.,
Elberfelderstraße 8.

Gärtner, verheiratet, 30 Jahre alt, sucht gestützt auf langjährige Zeugnisse und Empfehlungen Stellung bei einer Herrschaft oder in einer Handelsgärtnerei. Off. u. A. B 10 a. d. Fil.-Exped. Schützenstr. 1.

Ein erfahrener 10
Ackerknecht
sofort gesucht. Näheres **Holthausen 27.**



Für Landwirte.
Ein **Gütchen,** nahe der Stadt, Haus, Stall und Scheune, 3½ Morgen groß, auch können bis 25 Morgen Pachtland beigegeben werden, alles in bestem Zustande, sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 62



Kavalleriestraße herrschaftl. Haus mit Anbau u. Garten preiswürdig zu verkauf. durch **Wilh. Schmitz,** 1 Grafenbergerstraße 1.

Modes.
Ich suche zur Aushülfe für März, April und Mai eine tüchtige **zweite Arbeiterin,** katholisch.
Offerten nebst Photographie u. J. D. 560 an die Expedition ds. Blattes. 975

Wegen Aufgabe des Geschäftes
steht ein starker **Pony** mit Geschirr, ein fast neuer Wagen, zu jedem Geschäft geeignet, sowie ein fast neues Wagengeschirr und ein Pflug preiswert zu verkaufen. Näheres bei **Johann Hansen,** Flehe 27a.

Circa 3000 Pfund schönen
Rhein-Wiesen-Grummet
zu verkaufen. Näh. in der Expedition dieses Blattes. 57



Junger schwarzer
Teckel
(Männchen) ¾ Jahre alt, preiswürdig zu verkaufen.
Hildenerstraße 127.

Zum 1. März ein brav. fleißiges
Mädchen
gesucht. Grafenbergerstr. 50.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Beteiligung, sowie die dargebrachten Kranzspenden bei der Beerdigung unseres lieben, unvergeßlichen Gatten und Vaters sagen wir besonders dem **„St. Sebastianus-Schützen-Verein, Niederkassel,"** der **„Heerdter Kranken- und Sterbelade,"** der **„Bäcker-Innung zu Düsseldorf,"** sowie allen Nachbarn, Freunden und Bekannten **unsern tiefgefühlten Dank.**

Familie Meuser.

Niederkassel, den 8. Februar 1894.

Neu eröffnet! **Nicht Muth** Neu eröffnet!

allein, sondern die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit des Bestehens **solider** Abzahlungsgeschäfte läßt mich am hiesigen Platze unter der Firma

S. Osswald, Waren-Credit-Geschäft

Schadowstrasse 74, 1. Etage,

schräg gegenüber der Tonhalle, **schräg gegenüber der Tonhalle,**

ein Unternehmen gründen, dessen Hauptaufgabe die Gewährung von Credit an jeden reell denkenden Menschen sein soll. Also nur **Muth** und Jedem wird geholfen, gleichviel welchen Standes, Alle werden **ohne Geld**, d. h. auf Ratenzahlungen, fein gekleidet. Gar Viele entbehren die nothwendigsten Sachen, oder solche, welche man sich gerne anschaffen möchte, weil ihnen der Muth fehlt, in meinem Hause den gewünschten Credit zu verlangen. Deshalb erkläre ich hierdurch:

Es erhält Jedermann Credit

ob arm oder reich, ob hoch oder niedrig, Jeder bekommt das, was er will, auf bequeme Theilzahlung ohne Preiserhöhung. — Wende ich jedem meiner Artikel auch die größte Aufmerksamkeit zu, so wird es doch mein Hauptbestreben bleiben, namentlich das

Möbel-Lager

stets aufs Reichhaltigste sortirt zu erhalten, damit in dieser Beziehung jeder Wunsch sofort aufs Bereitwilligste erfüllt werden kann. Einem lebhaften Zuspruch gerne entgegensehend, zeichne ich Hochachtend

S. Osswald,
Schadowstrasse 74, 1. Etage,

Auf Abzahlung in großer Auswahl stets vorrätig:

Sommer-Ueberzieher,
Anzüge für Herren und Knaben.
Röcke, Hosen, Westen.

Große Auswahl
schwarzer Cachemirs,
glatt, gestreift und ramagé.
Anfertigung nach Mass.

Für Damen:
Regenmäntel, Umhänge, Dolmans,
Räder, Jackets,
Trikot-Taillen, Mädchenmäntel.

Kleiderstoffe in den neuesten Dessins, Flanelle, Halbflanelle, Leinen, Halbleinen, Handtücher, Tischdecken und Servietten, Bettzeug, karriert und weiss, Chiffon, Dowlas, Hemden, Hosen, Unterröcke, Waffel-Bettdecken, Gardinen, Teppiche und Läuferstoffe, Stiefel, Hüte und Schirme.

Uhren, Regulateure und Goldsachen.

Ferner empfehle ich:
Möbel, Betten, Federn, Bettstellen und Matratzen, Sofas, Divans und Garnituren, Schränke, Vertikows, Kommoden, Waschtische in echt und lackiert, Spiegel, Tische, Stühle u. s. w. u. s. w.

Geöffnet den ganzen Tag von morgens 7 bis abends 9 Uhr. Samstags abends bis 10 Uhr.

Auskünfte werden bereitwilligst im Comptoir erteilt. Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

St. Sebastian.- Bruderschaft,*)

Derendorf.

Dienstag, den 13. Februar 1894, abends 8 Uhr, findet im Bruderhause bei Herrn G. Pütz eine

Ausserordentliche

General-Versammlung

statt, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen sind.

Tages-Ordnung:
1. Anschaffung zweier neuer Fahnen.
2. Erhöhung des Einschreibegeldes.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

*) **Irrtümlich hieß es in der gestrigen Samstags-Nummer St. Sebastianus-Schützen-Verein.**

Holz-Verkauf.

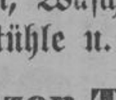
Dienstag, den 20. Februar 1894, morgens 1/2 10 Uhr,
wird beim Wirten Esser zu Lohausen
verschiedenes Nutz-, Brand- und Gartenholz aus den Waldungen des Rittersitzes Lohausen
öffentlich versteigert werden. Die Anschlagzettel besagen das Nähere. Forstaufseher Rosellen weist das Holz an.

Lanh'sche Verwaltung.

Erfahrener
Sattler-Gehülfe
auf Geschirrarbeit sofort gesucht. **Heinrich Meiles,**
72 **Kölnerstraße 301.**

Gutes schönes Sofa,
auf Bestellung für 45 M. angefertigt, ist zu dem spottbilligen Preise von **36 Mk.** schleunigst unter Garantie zu verkaufen. Klosterstraße 81, erste Etage. 78

Künstler-Octav-Harmonika
mit feinst. Neusilberstimmen
Specialität
96 tönig, geschraubt, genauest Abstimmung in allen Dur- und Moll-Tonarten pr. Stück ℳ 3. 20 ₰ portofrei gegen Nachnahme. Ia. Qual. Garantie. Wiederverkäufern entsprech. Rabatt.
C. Weiss, Mundharmonikafabrik
Gosheim, Württemberg.



Wegen Geschäfts-Aufgabe ein
Pferd
mit Karren und Geschirr, auch einzeln, zu verkaufen. 30
Theod. Scheurenberg, Hamm 37.

Dünger
von 5 Pferden
ist per 1894 abzugeben. 52
Näheres Comptoir Nordstraße 6.

Wohnung sehr gut und preiswürdig. Karlsstr. 84. Das. auch kl. Werkst.

Immobilar-Verkauf.

Auf Anstehen der Geschwister Bloemer hier wird der Unterzeichnete

am Montag, den 5. März 1894, nachmittags 3 Uhr,

im Lokale des Wirtes **Joseph Haak**, Münsterstraße 134 hierselbst, die nachbezeichneten, zu Düsseldorf, in der Gemeinde Derendorf, unter der Flurabteilung „Mörsenbroich" gelegenen Immobilien öffentlich zum Verkaufe ausstellen, als:

a) Flur 4, Nr. 281/155, groß 10 Ar 48 Meter, nebst dem hierauf stehenden, mit der Nr. 95 bezeichneten Wohnhause mit Anbau und allem An- und Zubehör.
b) Flur 4, Nr. 282/157 groß 9 Ar 0,9 Meter, Wiese und
c) Flur 4, Nr. 442/157, groß 98 Ar 58 Meter, Ackerland.

Die Immobilien, welche von der Eisenbahn und vom Kittelbach begrenzt werden, eignen sich besonders zu industriellen und Spekulations-Zwecken und können auch vorher unter der Hand gekauft werden.

Die Verkaufsbedingungen und die Situationskarte sind auf der Amtsstube des Unterzeichneten Notars einzusehen.

Düsseldorf Der Königliche Notar:
71 **J. Kehren, Justizrat.**

Briefmarken-
Samml. m. viel. R. ganz od. get. zu verkaufen. Hotel Daniels, Kasernenstr. 59. Anfrag. v 11-1, 2-3, 7-9.

Prima
Rot-Klee
empfiehlt billigst 70
Wilhelm Otten,
Burgplatz 24, am alten Schloßturm.

1500 kräftige Arbeiter-

Hosen offeriere als Gelegenheitskauf à M. 2,25. Diese Qualität kostet regulär M. 3,— und ist für obigen Preis nicht nachzuliefern.

Ferner empfehle:

Buckskin-Hosen

in allen existierenden Qualitäten
(Vorrat ca. 8000 St.), à M. 3,— bis 20,—.

„Welthaus" Ernst Aug. Steinberg,
Schadowstraße 20,
1. und 2. Etage.

Bekanntmachung.

Die zur Aufstellung von Trinkhallen geeigneten Plätze,
1. gegenüber dem Städtischen Fuhrparke in der Ellerstraße, welcher gegenwärtig schon mit einer Halle besetzt ist, und
2. beim Treffpunkte der Bilker Allee, Ecke der Bach- und Thalstraße,

sollen vom 1. April ds. Js. ab sechs hintereinanderfolgende Jahre verpachtet werden.

Der abzuschließende Vertrag ist auf Stube 28 des Rathauses zur Einsicht offengelegt.

Angebote sind, verschlossen, mit der Aufschrift „Angebote auf die Anpachtung von Plätzen zur Aufstellung von Trinkhallen"

bis zum Montag, den 19. ds. Mts., vormittags 11 Uhr,

an das Oberbürgermeisteramt hierselbst einzureichen, woselbst sie auf Stube 58 zu angegebener Zeit in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet werden.

Düsseldorf, den 8. Februar 1894.

Der Oberbürgermeister. J. V.: gez. Feistel.

---

500 Cbm. gebaggerter Rheinkies

sollen für das Etatsjahr 1894/95 im Wege des öffentlichen Angebots beschafft werden

Die Bedingungen liegen auf dem Rathause, Zimmer Nr. 51 zur Einsicht aus, können auch daselbst gegen Zahlung von 0,75 Mark in Empfang genommen oder vom Tiefbauamte gegen Einsendung von 0,95 Mark postfrei bezogen werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen sind verschlossen bis

Freitag, den 2. März 1894, vormittags 11 Uhr,

an das Oberbürgermeisteramt einzusenden, zu welcher Stunde dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter auf Zimmer Nr. 51 geöffnet werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Düsseldorf, den 9. Februar 1894.

Der Oberbürgermeister.

9000 Cbm. Basaltschrott.

sollen für das Etatsjahr 1894/95 im Wege des öffentlichen **Angebots** beschafft werden.

Die Bedingungen liegen auf dem Rathause, Zimmer Nr. 51, zur Einsicht aus, können auch daselbst gegen Zahlung von 1 Mark in Empfang genommen, oder vom Tiefbauamte gegen Einsendung von 1,20 Mark postfrei bezogen werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind verschlossen bis

Donnerstag, den 1. März 1894, vormittags 11 Uhr,

an das Oberbürgermeisteramt einzusenden, zu welcher Stunde dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter auf Zimmer Nr. 51 geöffnet werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Düsseldorf, den 9. Februar 1894.

67 Der Oberbürgermeister.

Verdingung von Fuhrleistungen.

Die **An- und Abfuhren** der zum **Straßenbau** im Stadtbezirke Düsseldorf im Etatsjahre 1894/95 erforderlichen **Baumaterialien**, sowie die sonstigen im Bereich der Wegebau-Verwaltung nötigen **Fuhrleistungen** sollen öffentlich verdungen werden.

Die Bedingungen liegen auf dem Rathause, Zimmer 51, zur Einsicht aus, können auch gegen Erlegung von 1 Mark durch das städtische Tiefbauamt bezogen werden.

Fuhrunternehmer wollen ihre Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch, den 28. Februar 1894. vormittags 11 Uhr,

an das Oberbürgermeisteramt gelangen lassen, zu welcher Stunde dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter auf Zimmer Nr. 51 geöffnet werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Düsse dorf, den 9. Februar 1894.

66 Der Oberbürgermeister.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Jahr **1893** beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:

72 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Bankteilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichneten Agenturen.

Im Februar 1894.

Düsseldorf: Hauptagent **C. F. Mockert**, Fürstenwall 82.
Hilden: Agent **Ernst Bollmer.**

Gewerbe-Gericht.

Die wahlberechtigten eingetragenen Wähler aus dem Kreise der Arbeitnehmer werden zur Besprechung über die Aufstellung der Kandidaten hierdurch zu einer

Versammlung

auf

Sonntag, 11. d. M., vormittags 11 Uhr,

in der Städtischen Tonhalle, erster Stock eingeladen.

Ernst Schieß,
Kommerzienrat.

Am alten Berg.-Märk. Bahnhof, vis-à-vis der Königs-Allee.



Weidauer's grösste Menagerie des Continents

giebt Wochentags

Zwei Vorstellungen, 5 und 8 Uhr.

Sonntags:

Drei Vorstellungen, 4, 6 und 8 Uhr.

In jeder Vorstellung Dressur mit 6 Königslöwen, den indischen Riesen-Elephanten, sowie Fütterung der Raubtiere.

Passe-partout-Billets auf die Dauer von 4 Wochen sind an der Kasse zu haben. **H. Weidauer.**

Immobilar-Verkauf.

Auf Anstehen der Witwe und Benefiziarerben des zu Düsseldorf verlebten Königlichen Hypothekenbewahrers außer Diensten und Steuerrates Herrn **Karl Schleger**, und auf Grund Beschlusses des Königlichen Amtsgerichtes zu Düsseldorf vom 1. Dezember 1893 wird der unterzeichnete zu Düsseldorf wohnende Königliche Notar

am Sonnabend, den 17. Febr. 1894, nachmittags 4 Uhr,

im Lokale der Restaurateure H. Wachendorff und Hagen zu Düsseldorf, Josephinenstraße Nr. 9 (Rotes Haus),

die zu der Gütergemeinschaft zwischen dem genannten Steuerrat **Schleger** und seiner nachgelassenen Witwe Franziska, geb. Kniffler, gehörigen Immobilien, nämlich das zu Düsseldorf an der Bismarckstraße gelegene Wohnhaus 15 nebst Grundfläche, Hofraum und Hausgarten, katastriert Flur 8, Parzellennummer $\frac{2015}{92}$ zur Größe von 3 Are 77 Meter, taxiert zu 60000 Mark, öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausstellen und bei Erreichung der Taxe dem Letztbietenden definitiv zuschlagen.

Der Verkauf findet als ein gerichtlicher statt.

Die Verkaufsbedingungen sind auf der Amtsstube des Unterzeichneten einzusehen.

Düsseldorf, den 14. Januar 1894.

v. Fuchsius,
Kgl. Notar.

679



Fabriklager

in **Toilette-Necessaires, Toilettenrollen, Reisekoffer u. Taschen, Damen- und Umhänge-Taschen, Geld- und Touristen-Taschen, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Brieftaschen u. Geldcouverts, Visitenkarten-täschchen, Leder-Gürtel, Wachsperlen-Halsbänder** 2c. 2c. bei

Christ. Bertram, gegr. 1848,
Hofl., Bolkerstr. 5 u. Schadowstr. 37,
Fabrik feiner Seifen u. Parfümerien.

MAGGI'S

Suppenwürze verdient die Beachtung der Hausfrauen, um ebenso bequem als billig jede Suppe, auch wenn sie nur mit Wasser hergestellt ist, überraschend gut und kräftig zu machen und ist zu haben bei **Joh. Sonnen, Herzogsstr. 40.**

Die leeren Original-Fläschchen à 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig und diejenigen à Mk. 1,10 zu 70 Pfennig mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Ein kleineres 12

Kolonialwaren-Geschäft

an belebter, schöner Straße Düsseldorfs wegen Krankheit zu übertragen Näh. in der Exped. dieses Blattes.

Im ehemaligen von Woyna'schen Garten, Oststraße 42, ist die frühere 969

Gärtner- und Kutscherwohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, Stallung für 2—3 Pferde, Remise 2c. für cirka 4 Jahre zu vermieten. Näh. durch **Arbeiter Ecken** im Garten.

Permanente Kunst-Ausstellung

von

Eduard Schulte,
Alleestrasse 42.

Neu ausgestellt:

Sonder-Ausstellung
der
Münchener „24".

Matthias Bauer, Benno Becker, Joseph Block, Hans Borchardt, Ludwig Dill, Julius Exter, Friedrich Fehr, Hugo Freiherr von Habermann, Hubert von Heyden, Hugo Kaufmann, Albert Keller, Gotth. Kühl, Johannes Leonhard, Rudolf Maison, Adelbert Niemeyer, Ernst Oppler, Hermann Schlittgen, Wilhelm Trübner, Fritz von Uhde, Charles Fred. Ulrich, Charles Vetter, Friedrich Wahle.

3 Porträts von **W. Auberlen** in München, **Ludwig Fulda** und **Hermann Sudermann.** Porträt **Paul Heyse's,** Genrebilder und Studienkopf von Frl. **Helene Raff** in München. — Damenporträt von **Karl Sohn.** „Vorfrühling" v. **Eugen Kampf.** „Hochflut" und „Die Campagne im Dezember" von **Alexander Marcette** in Gent. „Mädchen in Sylter Tracht" und Stillleben von **O. von Krumbhaar** in Wien. — Porträtzeichnung von **Theodor Schüz.** „Landschaft am Comer See" von **H. Stelnike.** — „Psyche", Marmorbüste von **Stanislaus Cauer** in Rom. — 2 Landschaften von **C. Vinnen.** 10 Aquarelle v. **Karl Kappstein** in München.

Sonder-Ausstellung
von **Walter Petersen.**
Porträts
des Fürsten Bismarck,
ferner:
Oelbilder, Pastells, Zeichnungen, Porträts, Studien und Kopien.
„Segelregatta in Kiel"
von **Hans Bohrdt** in Berlin.

Sonntag ist die Ausstellung bei **elektrischer Beleuchtung bis 7 Uhr** abends geöffnet.

Ermässigter Abonnementspreis von jetzt bis 1. April 1895 à Person 5 Mark, bezw. 2,50 M. Auswärtige à 2,50 M.

Entree für Nichtabonnenten à Person 50 Pfg.

Neuheit 1894!

Durchbrochene

Plissé und Falten-Stoffe

für

Ball-, Gesellschafts- und Tanzstunden-Kleider

in

weiss, crême und écru, grossem Farben- und Streifen-Sortiment, pr. engl. waschechtes Fabrikat,

per Meter 80/100 Ctm. breit, von Mark 1,50 bis

nur

60 Pfg.

S. Friedländer,
16 Königs-Allee 16.

Nächsten Donnerstag und Freitag, den 15. und 16. Februar endgültig:

Ziehung der Gold- u. Silber-Lotterie in Massow, per Los 1 Mark, 11 Lose 10 Mark.
Hauptgewinne Mark 50000, 25000, 10000, 2 × 5000, 3 × 4000, 4 × 3000 2c. 2c. bar.

Große Lotterie Kinderheilstätten Salzungen, Ziehung 8., 9., 10 März c. p. Los 1 M., 11 Lose 10 M.
Hauptgewinne Mark 50000, 10000, 5000, 3000, 2000, 3 à 1000 2c.

Freiburg. Münsterbaugeldlotterie, Zieh. am 12. u. 13. April, per Los 3 M.
Geldgewinne M. 50000, 20000, 10000, 5000, 10 à 1000, 20 à 500 2c.

Rote Kreuzlotterie, Lose à 3 M., Zieh. am 18., 19. u. 20. April c.
Geldgewinne M. 50000, 20000, 15000, 10000, 5000, 2 à 2000, 5 à 1000 2c.

Stettiner Pferdelotterie, per Los 1 Mark, 11 Lose 10 Mark.

Lose empfiehlt das Bank- und Lotterie-Geschäft
Tel. 498, Düsseldorf, Königs-Allee 26, **Franke & Cie.,** Köln, Unter Fettenhennen 15, Tel. 1376.

Floragarten.

Sonntag, 11. Februar 1894, nachmittags 3½ Uhr:

Grosses

Militär-Konzert.



Montag, den **12. Februar** halte ich mit einer großen Auswahl

schwerer Zug-Ochsen

bei Herrn August Frisch, Hilden, **Markt,** wozu Kauflustige ergebenst einlade. **Karl Wirtz** aus Witzhelden.

Mitte Februar c.

eröffnen wir

Schadow- und Wagnerstraßen-Ecke

ein den Anforderungen der Neuzeit entsprechendes

Kurz-, Woll- u. Weisswaren-Geschäft.

Specialität: **Besatz-Artikel.**

Steinmann & Cie.,

Billigste Bezugsquelle

für Schneider und Schneiderinnen.

Kneipp-Verein.

Vortrags-Abend für Damen und Herren

Dienstag, den 13. Februar 1894, abends 8 Uhr,

im **„Wiener Café" (Friedr. Eisenreich),** 1. Et. am Königsplatz.

1. Vorstands-Sitzung.
2. Referat über die Gründung eines **internationalen** Vereines Kneipp'scher Aerzte in Wörrishofen und eines Central-Organs.
3. Einziehung der Jahres-Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.

Gäste haben Zutritt. 7

Zurückgekehrt.

Dr. Val. Schulz,

prakt. Arzt,
Vertreter des **Kneipp'schen** Heilverfahrens.
Sprechstunden: Vor- und nachmittags, Sonntag ausgenommen, im **Marienbad,** 6 Mendelssohnstrasse.

Habe mich hierselbst

Benratherstr. 8a

als prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen. 58

Dr. med. J. Meller,

langjähriger Assistenzarzt am Städt. Krankenhause in Wiesbaden.

Käse

Holst. Holländer Käse à Centner M. 23.
Holst. Limburger □ **Käse** à Ctr. M. 22.
Holst. Edamer Käse à Centner M. 28.
Harzer u. Mainzer Käse 1000 St. M. 23.
Alles ab Neumünster gegen Nachnahme

Julius Werner,
Neumünster i. H.

Probe-Postkolli Holländ., Limburg. M. 3,20, Edamer M. 3,50, 100 St. Harzer, Mainzer Käse M. 3,20 fco. 805

Zoologischer Garten, Düsseldorf.

Sonntag, den 11. Febr. 1894, nachmittags 3½ Uhr:

Konzert.

Eintritt 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Für nur



Mark 4.95

Nachnahme oder gegen vorherige Geldeinsendung versende ich eine vorzüglich gut gehende **Nickel-Remontoir-Taschenuhr** mit Ankergang, ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Zeigerstellvorrichtung und Sekundenzeiger. **Preis mitsammt eleganter Uhrkette Mk. 4.95.** Preise für Wiederverkäufer: 3 Stück für Mk. 14, 6 Stück Mk. 26, 12 Stück für Mk. 50. Bestellungen an **J. A. C. Arnold, Hamburg,** Altonaerstraße 8.

Stadt-Theater.

Direktion Eugen Staegemann.

Sonntag, den 11. Februar:
Margarete (Faust).
Große Oper mit Ballet in 5 Auf. von Gounod.
Reg. O. Fiedler. Dir. J. Göllrich.
Ballet, arrangiert von Dora Huchthausen.
Margarete: Clementine Pieschner, v. Stadt-Theater in Nürnberg a. G.
A. 6½ U. Opern-Preise. E. g. 10 U.

Montag, den 12. Februar 1894: Benefiz für die Balletmeisterin Dora Huchthausen.
Neu einstudiert.
Die Puppenfee.
Pantom. Ballet-Divertissement in 1 Aufzug von Hoßlreuter und Genée.
Musik von J. Bayer.
In Scene gesetzt v. D. Huchthausen.
Dirigent Richard Fried.
Die Fledermaus.
Komische Oper mit Ballet in 3 Aufzügen von J. Strauß.
Regie de Paula. Dir. R. Fried.
A. 7 U. Opern-Preise. E. 10½ U.

Dienstag, den 13. Februar:
Carmen.
Oper mit Ballet in 4 Aufzügen George Bizet.
Reg. O. Fiedler. Dir. J. Göllrich.
A. 7 U. Opern-Preise. E. 10 U.

Mittwoch, den 14. Februar:
Das Glöckchen des Eremiten.
Komische Oper in 3 Aufzügen von Aimé Maillardt.
Regie O. Fiedler. Dir. R. Fried.
A. 7 U. Opern-Preise. E. 9½ U.

Empfehle:

Musik-Abonnement

auf Musik für **Clavier, Gesang** und **beliebte andere Instrumente** von 2 M. an für **hier** und **auswärts.**

Eintritt kann jeden Tag erfolgen.
Man verl. gef. den Prospekt gratis und franko von

Bayrhoffer Nchf. A. Bock
Hofmusikalien-Handlung,
Bazarstrasse 5. 74

Städt. Tonhalle.

Sonntag, den 11. Februar 1894:

Nachmittags-Konzert

des Städt. Orchesters,
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Zerbe.

PROGRAMM:

1. Fr. Rosenkranz: „Soldaten-Humor," Marsch. 2. J. Verdi: Ouverture z. Oper „Nebucadnezar". 3. Joh. Strauß: „Sinnen und Minnen," Walzer. 4. Seb. Bach: Air und Ch. Gounod: Berceuse (für Trompete). 5. Ch. Voß: Phantasie aus G. Meyerbeer's Op. „Die Afrikanerin". — Pause. — 6. C. M. v. Weber: Ouverture z. Oper „Der Freischütz". 7. Jos. Haydn: Variationen aus dem Kaiser-Quartett. 8. Anton Dvorak: Slavische Tänze (1. Heft, Allegro und Presto).

Anfang 3½ Uhr.
Eintrittspreis **60** Pfg.
Zehnkarten à 4 M. und **Jahres-Abonnements** an der Kasse.

Theater- u. Konzert-Direktion Ernest Cavour in London.
Ben Davies-Konzert
Freitag, 16 Febr., abds. 7½ Uhr, im Kaisersaal des Städt. Tonhalle.
Tenor: **Ben Davies** von der Royal Opera in London.
Violine: **Johannes Wolff,** K. Kammervirtuos in London.
Klavier: **Prof. Plowitz** in London.
Eintrittskarten zu M. 6, 4, 3 u. 2 sind in der Hofmusikaltien-Handlung von Bayrhoffer Nchf. A. Bock und abends an der Kasse zu haben. 46

Hund und Dreirad zu verkaufen. 44
Volmerswerth 3.

Portemonnaie mit Geld gefunden. Humm 113.



Regelmässige

Dampfer-Fahrten

Düsseldorf - Heerdt - Neuss und zurück.

Fahrplan vom 3. Februar 1894 ab bis auf weiteres.

Düsseldorf-Neuss.

Ab Düsseldorf:	Ab Neuss:
8.—	7.—
10.10	9.10
12.45	11.20
3.—	1.55
5.10	4.10
7.30	6.20

Anlegestelle in Düsseldorf: Rheinquai, oberhalb Damm- u. Bäckerstraßen-Ecke.

Cretschmar u. Cie.,
Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Grosse Massower Kirchenbau-Lotterie.

Ziehung am 15. u. 16. Febr.

6197 Gold- und Silber-Gewinne = 250 000 Mark garantiert mit 601

90% in Bar.

Hauptgewinne Mark 50000, 25000, 10000 etc.

Original-Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg., auch gegen Koupons und Briefmarken empfiehlt und versendet

Karl Heintze, Berlin W., U. d. Linden 8.